



Zwischenbericht

**für den Zeitraum
1. Januar bis 30. Juni 2008**

PrimaCom AG

**An der Ochsenwiese 3
55124 Mainz
Bundesrepublik Deutschland
Tel.: + 49 (0) 6131-944.0**

**www.primacom.de
investor@primacom.de**

PrimaCom AG, Mainz
Konzerngewinn- und Verlustrechnung
für die sechs Monate zum 30. Juni 2008

untestiert

in Euro '000	Anhang	Sechs Monate zum 30. Juni	
		2008	2007
		EUR'000	EUR'000
Umsatzerlöse		58.522	58.086
Kosten der zur Erzielung der Umsatzerlöseerbrachten Leistungen		(22.991)	(22.221)
Vertriebs- und Verwaltungskosten		(12.692)	(12.354)
Abschreibungen		(19.048)	(18.636)
Sonstige betriebliche Erträge		308	102
		(54.423)	(53.109)
Betriebsergebnis		4.099	4.977
Finanzierungsaufwendungen		(19.641)	(16.830)
Finanzierungserträge		9.521	888
Ergebnis vor Steuern		(6.021)	(10.965)
Ertragsteuern	5	302	660
Jahresfehlbetrag		(5.719)	(10.305)
Davon entfallen auf:			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		(5.719)	(10.305)
Minderheitsanteile		0	0
		(5.719)	(10.305)
Ergebnis je Aktie			
- unverwässert, bezogen auf den Stammaktionären des Mutterunternehmens zurechenbaren Jahresfehlbetrag		(0,24)	(0,51)
- unverwässert, bezogen auf das den Stammaktionären des Mutterunternehmens zurechenbare Ergebnis aus		(0,24)	(0,51)
- verwässert, bezogen auf den Stammaktionären des Mutterunternehmens zurechenbaren Jahresfehlbetrag		(0,24)	(0,51)
- unverwässert, bezogen auf das den Stammaktionären des Mutterunternehmens zurechenbare Ergebnis aus		(0,24)	(0,51)

PrimaCom AG, Mainz
Konzernbilanz
zum 30. Juni 2008

untestiert

		30. Juni 2008	31. Dezember 2007
	Anhang	Euro '000	Euro '000
AKTIVA			
Langfristige Vermögensgegenstände			
Sachanlagen	7	216.084	223.720
Firmenwerte		204.603	204.603
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		2.554	2.723
Aktive latente Steuern		8.317	6.425
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände		10.175	1.334
		<u>441.733</u>	<u>438.805</u>
Umlaufvermögen			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		2.878	3.548
Forderungen an verb. Unternehmen		0	269
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände		2.004	2.078
Liquide Mittel	4	17.012	9.380
		<u>21.894</u>	<u>15.275</u>
		<u>463.627</u>	<u>454.080</u>
SUMME AKTIVA			
EQUITY AND LIABILITIES			
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital/(nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag)			
	9		
Gezeichnetes Kapital		60.747	60.747
Kapitalrücklage		375.920	375.866
Bilanzverlust		(445.724)	(440.005)
		<u>(9.057)</u>	<u>(3.392)</u>
Minderheitsanteile		12	12
Summe Eigenkapital / (nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag)		<u>(9.045)</u>	<u>(3.380)</u>
Langfristige Verbindlichkeiten			
Verzinsliche Darlehen		373.729	370.936
Sonstige verzinsliche Darlehen von verbundenen Unternehmen	10	14.669	13.800
Passive latente Steuern		12.103	10.719
Sonstige langfristige Schulden		0	2
		<u>400.501</u>	<u>395.457</u>
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		28.308	13.996
Verzinsliche Darlehen		1.552	8.336
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten		3.430	1.405
Verbindl. (Zinsen) an verb. Unternehmen		0	64
Rückstellungen		38.881	38.202
		<u>72.171</u>	<u>62.003</u>
Summe Verbindlichkeiten		<u>472.672</u>	<u>457.460</u>
SUMME PASSIVA		<u>463.627</u>	<u>454.080</u>

PrimaCom AG, Mainz
Konzern Eigenkapitalspiegel
für die sechs Monate zum 30. Juni 2008

untestiert

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital						
Anhang	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Bilanz- Verlust	Summe	Minderheits- anteile	Summe Eigenkapital
	Euro '000	Euro '000	Euro '000	Euro '000	Euro '000	Euro '000
Zum 1. Januar 2008	60.747	375.866	(440.005)	(3.392)	12	(3.380)
Gewährte Aktienoptionen	0	54	0	54	0	54
Jahresfehlbetrag	0	0	(5.719)	(5.719)	0	(5.719)
Zum 30. Juni 2008	60.747	375.920	(445.724)	(9.057)	12	(9.045)

Vorjahr

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital						
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Bilanz- Verlust	Summe	Minderheits- anteile	Summe Eigenkapital
	Euro '000	Euro '000	Euro '000	Euro '000	Euro '000	Euro '000
Zum 1. Januar 2006	50.614	361.367	(365.153)	46.828	429	47.257
Gewährte Aktienoptionen	0	173	0	173	0	173
Ausgabe Optionsschuldverschreibungen	0	3.258	0	3.258	0	3.258
Gewährte Aktienbonus Management	0	8.820	0	8.820	0	8.820
Gewährte Aktienbonus Aufsichtsrat	0	1.530	0	1.530	0	1.530
Erwerb Minderheitsbeteiligung	0	0	0	0	(380)	(380)
Jahresfehlbetrag	0	0	(15.057)	(15.057)	(38)	(15.095)
Zum 1. Januar 2007	50.614	375.148	(380.210)	45.552	11	45.563
Gewährte Aktienoptionen	0	72	0	72	0	72
Ausgabe von Aktien - Management Bonus	1.687	(1.687)	0	0	0	0
Ausgabe von Aktien - Aufsichtsrat Bonus	539	(539)	0	0	0	0
Fehlbetrag für die sechs Monate	0	0	(10.305)	(10.305)	0	(10.305)
Zum 30. Juni 2007	52.840	372.994	(390.515)	35.319	11	35.330

PrimaCom AG, Mainz
Konzernkapitalflussrechnung
für die sechs Monate zum 30. Juni 2008

untestiert

	sechs Monate zum	
	30.Juni 2008	30.Juni 2007
	Euro '000	Euro '000
<u>Cash flow aus betrieblicher Tätigkeit</u>		
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)	(5.719)	(10.305)
<u>Überleitung des Jahresüberschusses/(-fehlbetrages) zum Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit</u>		
Abschreibungen	19.048	18.636
Abschreibungen bezüglich aufgebener Geschäftsbereiche	0	0
Laufende Abschreibung von aktivierten Transaktionskosten	0	2.233
Ertrag aus Anlagenabgängen	(262)	0
Zahlungsunwirksame Finanzierungsaufwendungen	18.268	14.687
Zahlungswirksame Finanzierungsaufwendungen	1.853	456
Zahlungsunwirksame Erträge aus derivaten Finanzinstrumenten	(8.871)	(829)
Mittelzufluss aus derivaten Finanzinstrumenten	(650)	(56)
Aktivierte Zinsen	(480)	(549)
Aufwand aus gewährten Aktienoptionen	54	72
Latente Steuern	(508)	(805)
Sonstige	1	2
Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	670	(506)
Forderungen an verb. Unternehmen	269	0
Sonstige Vermögensgegenstände	102	(134)
Rückstellungen, Schulden aus Lieferungen und Leistungen	2.879	(336)
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	2.025	1.886
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	28.679	24.452
<u>Cash flow aus der Investitionstätigkeit</u>		
Erwerb von Sachanlagevermögen	(10.784)	(15.089)
Erlöse aus der Veräußerung von Sachanlagevermögen	283	61
Mittelzufluss (-abfluss) aus der Investitionstätigkeit	(10.501)	(15.028)
<u>Cash flow aus der Finanzierungstätigkeit</u>		
Tilgung verzinslicher Darlehen	0	(8.000)
Zinszahlungen	(2.262)	(9.638)
Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0	(28)
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	(2.262)	(17.666)
Nettozunahme (-abnahme) liquider Mittel	15.916	(8.242)
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	9.380	7.952
Überziehungskredite zu Beginn des Geschäftsjahres	(8.336)	(5)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenten zu Beginn des Jahres	1.044	7.947
Liquide Mittel zum Ende des Geschäftsjahres	17.012	174
Überziehungskredite zum Ende des Geschäftsjahres	(52)	(469)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenten zum Ende des Jahres	16.960	(295)
Zusätzliche Angaben zur Kapitalflussrechnung:		
Geleistete Zinszahlungen	2.262	9.638
Geleistete Ertragsteuerzahlungen	83	475

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

1. Informationen zum Unternehmen

Die PrimaCom AG mit ihren Tochterunternehmen („PrimaCom“, PrimaCom Gruppe“ oder „die Gesellschaft“) ist eine deutsche Aktiengesellschaft mit Sitz in 55124 Mainz, An der Ochsenwiese 3.

Die PrimaCom AG ist im General Standard Segment der Frankfurter Börse notiert. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist in der Anhangsangabe „Segmentberichterstattung“ ausführlicher beschrieben.

Der Konzern-Zwischenabschluss der PrimaCom für das erste Halbjahr 2008 wurde am 29. August 2008 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Konzern-Zwischenabschluss und der Konzern-Zwischenlagebericht werden weder nach § 317 HGB prüferisch durchgesehen noch nach § 317 HGB geprüft.

2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

2.1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzern-Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2008 wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ aufgestellt. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEUR) gerundet.

Der Konzern-Zwischenabschluss enthält nicht alle im Jahresabschluss vorgeschriebenen Erläuterungen und Angaben und sollte daher im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss der PrimaCom Gruppe zum 31. Dezember 2007 gelesen werden.

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die bei der Erstellung des Konzern-Zwischenabschlusses angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen den von der PrimaCom Gruppe bei der Erstellung ihres Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2007 angewandten Methoden.

Going Concern

Gemäß IAS 1.23 und IAS 1.24 wurde der vorliegende Konzern-Zwischenabschluss vom Vorstand auf Basis der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit („Going Concern“) erstellt, wobei angenommen wurde, dass die Gesellschaft über einen absehbaren Zeitraum im normalen Geschäftsverlauf Vermögenswerte veräußert und Schulden begleicht.

Die Gesellschaft weist für das erste Halbjahr 2008 und 2007 einen Fehlbetrag in Höhe von TEUR 5.719 bzw. TEUR 10.305 aus.

3. Saisonale Schwankungen des Geschäfts

Unsere Umsatzerlöse unterliegen keinen Quartalsschwankungen, da wir unsere Leistungen innerhalb eines Jahres auf konstanter Basis anbieten.

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

4. Zahlungsmittel

Für die Zwecke der Konzern-Zwischen-Kapitalflussrechnung setzten sich die Zahlungsmittel aus folgenden Elementen zusammen:

	<u>30. Juni</u> <u>2008</u>	<u>31. Dezember</u> <u>2007</u>
	ungeprüft	
Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	<u>17.012</u>	<u>9.380</u>

5. Ertragsteuern

Der in der Konzern-Zwischen-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Ertragsteuerertrag setzte sich aus den folgenden wesentlichen Elementen zusammen:

	Halbjahr zum	
	<u>30. Juni</u> <u>2008</u>	<u>30. Juni</u> <u>2007</u>
	ungeprüft	
Laufende Ertragsteuern		
Laufender Ertragsteueraufwand	(206)	(145)
Latente Ertragsteuern		
Ertrag aus der Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen.....	<u>508</u>	<u>805</u>
Ertragsteuern.....	<u>302</u>	<u>660</u>

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

6. Segmentberichterstattung

Geschäftsbereiche werden als solche Bereiche eines Unternehmens definiert, die einzelne Produkte oder Dienstleistungen oder eine Gruppe von Produkten oder Dienstleistungen vertreiben, welche sich bezüglich der Risiken und Chancen von denen anderer Geschäftsbereiche unterscheiden.

Die Umsatzerlöse von PrimaCom beinhalten vor allem die monatlichen Teilnehmerentgelte und in geringerem Umfang Installations- und Anschlussentgelte für das analoge Basiskabelfernsehangebot sowie Entgelte für den Zugangsdienst zum Highspeed Internet. Zu den Umsatzerlösen gehören ferner die monatlichen Teilnehmerentgelte und in geringerem Umfang die Installations- und Anschlussgebühren für Digitalfernsehdienste einschließlich der Einnahmen aus Dienstleistungen für „Near-Video“ und „Video-on-Demand“. Sonstige erwähnenswerte Ertragsquellen bestehen u. a. aus Signallieferungsentgelten, die anderen Kabelfernsehbetreibern für die Weiterleitung von Signalen zu ihren Netzwerken in Rechnung gestellt werden und die Übertragungsentgelte, welche Programmanbieter als Gegenleistung für die Weiterleitung ihrer Programme an die Gesellschaft zahlen.

Zwar werden für die vier unten genannten Produktkategorien die Umsatzerlöse regelmäßig vom Vorstand bzw. den verantwortlichen Geschäftsführungsgremien berichtet, trotzdem stellen diese Produktkategorien aufgrund der unwesentlichen Größe aller Produktkategorien mit Ausnahme des analogen Kabelfernsehdienstes keine separaten Geschäftsbereiche dar.

Umsatzerlöse

	Halbjahr zum	
	<u>30. Juni</u>	<u>30. Juni</u>
	<u>2008</u>	<u>2007</u>
	ungeprüft	
Deutschland		
Analoges Kabelfernsehgeschäft	47.381	48.943
Digitales Kabelfernsehgeschäft	548	220
Highspeed Internet	5.151	3.721
Telefonie.....	2.879	1.457
Andere Netzwerkdienste	<u>2.563</u>	<u>3.745</u>
Summe Umsatzerlöse	<u>58.522</u>	<u>58.086</u>

7. Sachanlagen

Im ersten Halbjahr 2008 erwarb der Konzern Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten in Höhe von TEUR 10.784 (2007: TEUR 15.089).

Im selben Zeitraum wurden von dem Konzern Vermögenswerte mit einem Buchwert von TEUR 21 (2007: TEUR 61) veräußert. Daraus resultierte ein Veräußerungsgewinn von TEUR 262 (2007: Veräußerungsgewinn von TEUR 0).

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

8. Aktienbasierte Vergütungen

Kosten für die im Rahmen der Pläne zur aktienbasierten Vergütung ausgegebenen Optionen

Die Kosten für die im Rahmen der Pläne zur aktienbasierten Vergütung ausgegebenen Optionen beliefen sich im ersten Halbjahr 2008 und 2007 auf insgesamt TEUR 54 bzw. TEUR 72 und erhöhten die Kapitalrücklage entsprechend.

Im ersten Halbjahr 2008 und 2007 wurden weder im Rahmen der „Aktienbasierten Vergütungspläne aus dem Jahr 1999 – Allgemeiner Plan und Plan für Führungskräfte“ noch im Rahmen der „Aktienbasierten Vergütungspläne aus dem Jahr 2000 – Allgemeiner Plan und Plan für Führungskräfte“ Aktienoptionen gewährt oder ausgeübt; ebenso sind keine diesbezüglichen Aktienoptionen erloschen oder verfallen.

9. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Aufgrund der durch Satzungsänderung vom 14. März 2006 erteilten Ermächtigung ist die Erhöhung des Grundkapitals um EUR 1.687.263,21 (660.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien) durchgeführt (teilweise Nutzung des genehmigten Kapitals). Durch Beschluss des Aufsichtsrates vom 7. Dezember 2006 ist § 5 der Satzung (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) geändert. Die Erhöhung des Grundkapitals erfolgte mit Eintragung der Änderung im Handelsregister der PrimaCom AG am 28. März 2007.

Aufgrund der durch Satzungsänderung vom 14. März 2006 erteilten Ermächtigung ist die Erhöhung des Grundkapitals um EUR 539.011,57 (210.843 auf den Inhaber lautende Stückaktien) durchgeführt (teilweise Nutzung des genehmigten Kapitals). Durch Beschluss des Aufsichtsrates vom 7. Dezember 2006 ist § 5 der Satzung (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) geändert. Die Erhöhung des Grundkapitals erfolgte mit Eintragung der Änderung im Handelsregister der PrimaCom AG am 24. Mai 2007.

Kapitalrücklage

Die Kosten für die im Rahmen der Pläne zur aktienbasierten Vergütung ausgegebenen Optionen beliefen sich im ersten Halbjahr 2008 und 2007 auf insgesamt TEUR 54 bzw. TEUR 72 und erhöhten die Kapitalrücklage entsprechend.

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

10. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Beziehungen zu anderen nahe stehenden Unternehmen oder Personen

Die Gesellschaft nutzt die Dienstleistungen der BFE Nachrichtentechnik GmbH, die sich im mittelbaren Eigentum von Herrn Wolfgang Preuß, ein Bruder von Manfred Preuß und Aktionär der Gesellschaft, befindet. Zu den Dienstleistungen gehören die Installation, Reparatur und Wartung von Kabelnetzen. Im ersten Halbjahr 2008 und 2007 hat die Gesellschaft für diese Leistungen rund TEUR 720 bzw. TEUR 881 bezahlt

Ein Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Heinz Eble, ist Gesellschafter der Kanzlei Rechtsanwälte Kleber, Eble & Hock. Im ersten Halbjahr 2008 und 2007 betrugen die Zahlungen an die Kanzlei Rechtsanwälte Kleber Eble & Hock rund TEUR 71 bzw. TEUR 71.

Im Rahmen der Refinanzierung im November 2007 war die PrimaCom Management GmbH zu Zahlung von Bankgebühren in Höhe von EUR 13.800.000,00 verpflichtet. Um die Liquidität der PrimaCom Management GmbH nicht zu belasten, forderten die finanzierenden Banken die Bereitstellung dieses Betrages durch ein Gesellschafterdarlehen. Am 12. Dezember 2007 wurde ein Darlehen in Höhe von EUR 13.800.000,00 von Omega I S.à r.l. als Darlehensgeber an PrimaCom Management GmbH als Darlehensnehmer ausgezahlt. Gemäß Vereinbarung vom 12. Dezember 2007 ist das Darlehen jährlich mit 10% zu verzinsen. Die Zinsen sind am Ende eines jeden Kalendermonats zu zahlen. Die für dieses Darlehen genutzten Mittel stammen ursprünglich aus einem der Escaline S.à r.l. zur Verfügung gestellten Darlehen unter einem von der Credit Suisse London Branch bereitgestellten PIK Loan vom 16. April 2007 („PIK“). Daher vereinbarten die Parteien, dass sie im Nachgang die Bedingungen des Darlehensvertrages so ändern, dass die Bedingungen des Darlehensvertrages im Besonderen die Zinszahlungsbestimmungen unter der PIK wiedergeben und dass sichergestellt ist, dass der Darlehensgeber die Gewährung des Darlehens steueroptimiert nutzen kann. In 2008 wurden die Bedingungen des Darlehensvertrages durch eine Änderungsvereinbarung wie folgt geändert: Das Darlehen ist mit 11,75% p.a. zuzüglich des entsprechenden drei-Monats-EURIBOR, welcher um 13.00 Uhr CET (Mitteleuropäische Zeit) zwei Bankarbeitstage vor Beginn des entsprechenden, folgenden Quartals für das entsprechende darauf folgende Quartal ermittelt wird, zuzüglich 2%, d. h. 0,95% mehr als vom Darlehensgeber an Escaline S.à r.l. gemäß ihres derzeit existierenden Inter-Company Loan Agreements gezahlt wird und weiteren 1,05% mehr um für eine etwaige Ausfallwahrscheinlichkeit der Rückzahlung des Darlehens und die Verwaltung des Darlehens zu kompensieren, zu verzinsen. Die Zinsen sind jeweils am Ende eines jeden Kalenderquartals für das jeweilige Kalenderquartal zu zahlen. Für den Fall dass der Darlehensnehmer nicht sämtlich Zinsen, die auf das Darlehen für die jeweilige Zinsperiode zu zahlen sind, innerhalb von fünf (5) Bankarbeitstagen nach dem jeweiligen Fälligkeitstag für Zinszahlung gezahlt hat, haben die Parteien vereinbart, dass diese Nichtzahlung von Zinsen als Erklärung des Darlehensnehmer gewertet werden soll, mit Wirkung des auf das Ende der jeweiligen Zinsperiode folgenden Tages sämtliche Zinsen, die während der jeweiligen Zinsperiode angefallen sind, als zusätzlicher Teil des Darlehens auf den bisherigen Darlehensbetrag aufzuaddieren („Kapitalisierung“). Eine Kapitalisierung findet jedoch nicht statt, sofern der Darlehensgeber innerhalb von fünf (5) Bankarbeitstagen nach dem Fälligkeitstag für die jeweilige Zinszahlung schriftlich vom Darlehensnehmer entsprechend informiert wird. Der Darlehensgeber hat eine Rangrücktrittserklärung mit dem Inhalt abgegeben, dass jegliche Darlehensrückzahlungsansprüche des Darlehensgebers hinsichtlich des Darlehens nachrangig sind soweit erforderlich, um eine Überschuldung des Darlehensnehmers zu vermeiden. Dieser Rangrücktritt gilt, solange jegliche Kreditverbindlichkeiten des Darlehensnehmers gegenüber nicht mit dem Darlehensnehmer verbundenen Unternehmen (im Sinne des § 15 AktG) nicht voll und unwiderruflich erfüllt wurden und/oder anderweitig erloschen sind. Die Darlehensrückzahlungsansprüche des Darlehensgebers stehen daher im Fall der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Darlehensnehmers im gleichen Rang wie die Ansprüche der Anteilseigner des Darlehensnehmers auf Ausschüttung des Liquidationsüberschusses gemäß § 199 Satz 2 InsO (jedoch an erster Stelle innerhalb dieses Rangs). Der Darlehensgeber kann keine Zahlung der Darlehenssumme sowie von Zinsen verlangen, soweit eine solche Zahlung dazu führen würde, dass das Reinvermögen des Darlehensnehmers unter den satzungsgemäßen Betrag des Stammkapitals fällt und dadurch eine Überschuldung im Sinne des deutschen Insolvenzrechts entsteht. Die Entstehung und Kapitalisierung von Zinsen (sofern einschlägig) bleibt hiervon unberührt.

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

Im 1. Halbjahr 2008 beliefen sich die Zinszahlungen auf TEUR 484. Die Zinsaufwendungen betrugen im 1. Halbjahr 2008 TEUR 1.289.

11. Finanzinstrumente

Sicherungsgeschäfte

Die Gesellschaft ist gemäß dem Rahmenkreditvertrag bezüglich des erstrangigen Darlehens („2007 Senior Credit Facility“) verpflichtet, mindestens 50 % des in Anspruch genommenen Senior Kreditrahmens in Höhe von TEUR 275.000 sowie des Mezzanine Kreditrahmens in Höhe von TEUR 120.000 innerhalb von 90 Tagen nach Abschluss des Vertrages gegen Zinsänderungsrisiken abzusichern. Dementsprechend hat die Gesellschaft die am 1. März 2006 abgeschlossenen Zinssicherungsgeschäft mit einem Cap (Zinsobergrenze) von 3,75 % und einen Floor (Zinsuntergrenze) von 2,5 % in Höhe von TEUR 140.000 mit einer Laufzeit vom 6. März 2006 bis 31. März 2009 fortgesetzt. Zusätzlich hat die Gesellschaft ein weiteres Zinssicherungsgeschäft in Höhe von TEUR 273.800 mit einer Laufzeit vom 19. Februar 2008 bis 18. Februar 2011 abgeschlossen. Dieses Zinssicherungsgeschäft (Zero Cost Participating Collar) hat einen Cap (Zinsobergrenze) von 3,96%, einen Korridor zwischen 3,96% und 3,15% worin die jeweiligen Euribors gelten und einen Zinssatz, bei Unterschreitung des Floors (Zinsuntergrenze) von 3,15%, von 3,81%.

Die Finanzierungserträge beinhalten im ersten Halbjahr 2008 Erträge aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes dieser Finanzinstrumente in Höhe von rund TEUR 8.871. Der beizulegende Zeitwert des Caps beträgt zum 30. Juni 2008 TEUR 10.014 und ist in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert des Floors beträgt weniger als TEUR 1 und ist unter den sonstigen langfristigen Schulden ausgewiesen.

12. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat der PrimaCom AG legten Hans-Werner Klose und Manfred Preuß mit Wirkung von 8. Juli 2008 ihre Ämter als Mitglieder des Vorstands der PrimaCom AG nieder. Ihre Zuständigkeitsbereiche werden zukünftig von den verbleibenden Vorstandsmitgliedern Markus Schmid, Vorstandsvorsitzender und CEO, sowie Michael Buhl, CFO, weiter geführt.

Darüber hinaus hat Dr. Mathias Hink, Mitglied des Aufsichtsrats der PrimaCom AG, am 8. Juli 2008 mitgeteilt, sein Mandat aufgrund von anderweitigen Verpflichtungen zum Ende der diesjährigen Hauptversammlung der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Harald Petersen und Markus Straub, Mitglieder des Aufsichtsrats der PrimaCom AG, haben am 11. Juli 2008 mitgeteilt, ihre Mandate zum Ende der diesjährigen Hauptversammlung der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Die PrimaCom AG, Mainz, („PrimaCom“) hat als abhängiges Unternehmen einen Beherrschungsvertrag mit ihrem Mehrheitsaktionär, der Omega I S.à r.l., Luxemburg, („Omega“) als herrschendem Unternehmen geschlossen. Der Aufsichtsrat der PrimaCom AG sowie die Gesellschafterversammlung der Omega haben dem Beherrschungsvertrag am 14. Juli 2008 zugestimmt. Der Beherrschungsvertrag bedarf zu seiner Wirksamkeit weiterhin der Zustimmung der Hauptversammlung der PrimaCom sowie der Eintragung in das Handelsregister der Gesellschaft.

PrimaCom AG, Mainz, Deutschland

Ausgewählte erläuternde Anhangsangaben zum Konzern-Zwischenabschluss

Alle Beträge in TEUR, sofern nichts anderes angegeben ist

Im Rahmen des Beherrschungsvertrags garantiert die Omega den außenstehenden Aktionären der PrimaCom für die Dauer des Beherrschungsvertrags als angemessenen Ausgleich für jedes volle Geschäftsjahr der PrimaCom die Zahlung eines Gewinnanteils in Höhe von brutto EUR 0,71 (netto gegenwärtig EUR 0,65) je PrimaCom-Aktie. Ferner verpflichtet sich die Omega im Rahmen des Beherrschungsvertrags gegenüber allen außenstehenden Aktionären der PrimaCom, die aus Anlass des Beherrschungsvertrags ausscheiden möchten, zum Erwerb der PrimaCom-Aktien gegen eine Barabfindung von EUR 7,72 je PrimaCom-Aktie. Die Verpflichtung der Omega zum Erwerb der Aktien gegen Abfindung ist, sofern es nicht zu einem Spruchverfahren kommt, auf zwei Monate nach dem Tag der Eintragung des Vertrags in das Handelsregister der Gesellschaft befristet.

Alle Aktionäre, die das Angebot der Omega innerhalb von 45 Kalendertagen nach Eintragung des Beherrschungsvertrags in das Handelsregister annehmen, erhalten von der Omega zusätzlich zur Abfindung eine einmalige freiwillige Sonderzahlung in Höhe von EUR 1,18 je PrimaCom-Aktie, also insgesamt einen Betrag von EUR 8,90 je PrimaCom-Aktie.

Der Vorstand der PrimaCom und die Geschäftsführung der Omega haben die Höhe der Abfindung und Ausgleichszahlung auf Basis der gutachtlichen Stellungnahme der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, vom 14. Juli 2008 einvernehmlich festgelegt. Der vom Landgericht Mainz bestellte unabhängige Prüfer LKC TREUBEG mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Grünwald, hat die Angemessenheit der Abfindung und des Ausgleichs bestätigt.

Aufgrund des Verkaufs unserer regionalen Kabelnetzaktivitäten in Aachen und Wiesbaden sowie den daraus resultierenden Bewertungsunsicherheiten wurde der geplante Beherrschungsvertrag aufgehoben.

Mainz, den 29. August 2008

PrimaCom AG
Der Vorstand

Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den angewandten Grundsätzen ordnungsmäßiger Konzern-Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss nach IFRS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der PrimaCom Gruppe vermittelt, der Zwischenlagebericht des Konzerns den Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Mainz, den 29. August 2008

PrimaCom AG
Vorstand

Wirtschaftliches Umfeld und Ausblick

„Im Frühjahr hat die deutsche Wirtschaft – saison- und kalenderbereinigt betrachtet – das hohe Produktionsniveau des ersten Jahresviertels, das sie durch den ausgesprochen kräftigen Zuwachs von 1,5 % erreicht hatte, voraussichtlich nicht halten können. (...) So ist in saison- und kalenderbereinigter Rechnung vor allem die Bautätigkeit weiter hinter das Vorquartalsergebnis zurückgefallen, das im Winter aufgrund der vergleichsweise milden Witterung relativ hoch gelegen hatte. (...) Darin spiegelt sich zum einen wider, dass die Investitionstätigkeit und die Vorratsdispositionen der deutschen Unternehmen zuletzt von größerer Zurückhaltung geprägt waren. Zum anderen hat der private Konsum in den Frühjahrsmonaten wiederum einen empfindlichen Dämpfer bekommen. Trotz anhaltend günstiger Arbeitsmarktentwicklung und höherer Tarifabschlüsse in der diesjährigen Lohnrunde blieb die Verbrauchskonjunktur weiterhin schwach. Die zusätzlichen Ausgabenspielräume der Privathaushalte dürften durch die erneut kräftig gestiegenen Energiepreise in realer Rechnung fühlbar reduziert worden sein. Darüber hinaus haben sich die neuerlichen Teuerungsschübe auch in einer zurückhaltenden Anschaffungsneigung ausgedrückt.“

(Quelle: Monatsbericht Juli 2008 der Deutschen Bundesbank).

Während des ersten Halbjahres 2008 hat PrimaCom weitere Investitionen in Höhe von MioEUR 10,8 (erstes Halbjahr 2007 MioEUR 15,1) getätigt. Insgesamt gelang mit diesem Investitionsvolumen die Steigerung der Anzahl der Ready for Service Haushalte seit Ende Juni 2007 um 49.421 WE auf 387.175 WE zum 30. Juni 2008.

Die Zahl der Internetnutzer stieg im selben Zeitraum von 37.638 auf 54.952 (+ 46,0 %), die der Telefonienutzer von 22.700 auf 41.303 (+ 82,0 %).

Die Gesellschaft bewegt sich hierbei im Rahmen der gesetzten Ziele.

Die Zahl der analogen TV Anschlussnehmer hat sich seit Ende Juni 2007 von 861.985 auf 835.506 Teilnehmer vermindert.

Diese Entwicklung zeigt, dass die Anstrengungen der Gesellschaft, die analogen TV Teilnehmerzahlen durch den Ausbau der Kabelanschlüsse zu sogenannter Triple Play Dienstfähigkeit stabil zu halten, beginnen zu greifen.

Inwieweit die Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten die Ziele der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen werden, kann derzeit nicht abschließend beurteilt werden. In diesem Zusammenhang verweisen wird jedoch ausdrücklich auf unsere Ausführungen in dem nachfolgenden Chancen- und Risikobericht der Gesellschaft.

Unternehmenssituation und Geschäftsverlauf des PrimaCom Konzerns

In den folgenden Ausführungen werden die Begriffe PrimaCom-Konzern, Konzern, PrimaCom-Gruppe und Gruppe synonym verwendet.

Vermögens- und Finanzlage. Zum 30. Juni 2008 weist der Konzern ein Konzerneigenkapital von MioEUR -9,0 aus (31. Dezember 2007 MioEUR -3,4).

Zum 30. Juni 2008 belief sich die Bankverschuldung der Gesellschaft auf MioEUR 375,3 (31. Dezember 2007 MioEUR 379,3), wovon MioEUR 250,0 auf die Inanspruchnahme der erstrangig besicherten Kreditlinie und MioEUR 125,3 auf die Inanspruchnahme der mezzaninen Kreditlinie entfallen.

Umsatzerlöse. Die Umsatzerlöse setzen sich insbesondere zusammen aus den monatlichen Teilnehmerentgelten und in geringerem Umfang aus Installations- und Anschlussentgelten für das analoge Basiskabelfernsehangebot sowie dem Highspeed-Internetzugangsdienst. Zu den Umsatzerlösen gehören auch die monatlichen Teilnehmerentgelte und in geringerem Umfang die Installations- und Anschlussgebühren verbunden mit den Digitalfernsehdiensten, die wiederum die Einnahmen aus "Near-Video" und "Video-on-Demand"-Dienste einschließen. Unter den sonstigen erwähnenswerten Ertragsquellen befinden sich u.a. die Signallieferungsentgelte, die anderen Kabelfernsehbetreibern für die Lieferung von Signalen zu ihren Netzwerken in Rechnung gestellt werden und die Übertragungsentgelte, die die Programmanbieter als Gegenleistung für die Weiterleitung ihrer Programme an die Endkunden uns zahlen.

Die Umsatzerlöse stiegen um 0,8 % von MioEUR 58,1 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007 auf MioEUR 58,5 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2008. Im ersten Halbjahr 2007 konnte der Rückgang der Umsatzerlöse der Analogteilnehmer erstmalig durch Steigerungen in den übrigen Bereichen ausgeglichen werden.

Die mit dem analogen Kabelfernseh-Basisprodukt erzielten Umsatzerlöse verringerten sich um 3,2 % von MioEUR 48,9 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007 auf MioEUR 47,4 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2008. Die Veränderung ist auf einen Entgeltrückgang von durchschnittlich EUR 9,40 auf EUR 9,33 je Kunde zurückzuführen. Darüber hinaus ist eine Reduzierung der Kundenzahlen um 3,1 % zu verzeichnen. Das weitaus größere

Umsatzpotenzial sieht der Konzern in der Bereitstellung und Vermarktung von interaktiven Diensten. Dies wird durch den Anstieg des Umsatzbeitrages des Highspeed-Internetzugangsdienstes um 38,4 % von MioEUR 3,7 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007 auf MioEUR 5,2 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2008 deutlich. Der Hauptgrund dafür war die Zunahme der mit Highspeed-Internetzugang bedienten Kunden. Am 30. Juni 2007 betreute die Gruppe 37.638 Internetkunden, im Vergleich zu 54.952 Highspeed-Internetkunden am 30. Juni 2008.

Wir rechnen damit, dass die Kunden des Highspeed-Internetzugangs und somit die Akzeptanz bei "Ready-for-Service"-Haushalten in den nächsten zwei bis fünf Jahren stark zunehmen wird. Die durchschnittlichen Umsatzerlöse je Kunde werden voraussichtlich starkem Wettbewerb unterliegen. Trotzdem erwarten wir in diesem Sektor während der nächsten zwei bis fünf Jahren ein hohes Umsatzwachstum.

Die Umsatzerlöse aus dem Digitalfernsehen stiegen um 149,1 % von MioEUR 0,2 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007 auf MioEUR 0,5 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2008. Die Kundenzahl stieg von 4.244 am 30. Juni 2007 auf 16.005 am 30. Juni 2008.

Die folgende Tabelle zeigt die Berechnung des sog. ARPU (Average revenue per unit), also die durchschnittlichen monatlichen Umsatzerlöse je Kunde auf Basis von IFRS-Messgrößen.

	1. Halbjahr 2008	1. Halbjahr 2007
Umsatzerlöse (MioEUR)		
Analog	47,4	48,9
Digital.....	0,5	0,2
Internet	5,2	3,7
Telefonie.....	2,9	1,5
Sonstige	2,5	3,8
	<u>58,5</u>	<u>58,1</u>
Durchschnittliche Kundenzahl		
Analog	846.753	867.818
Digital.....	13.401	4.131
Internet	50.987	32.723
Telefonie.....	38.080	17.787
ARPU (in EUR)		
Analog	9,33	9,40
Digital.....	6,82	8,88
Internet	16,84	18,95
Telefonie	12,60	13,65

EBITDA. Neben anderen Bewertungsfaktoren, von denen einige in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt sind, misst der Konzern das Geschäftsergebnis anhand des EBITDA, wobei EBITDA als Betriebsergebnis zuzüglich Abschreibungen definiert wird. Eine Abstimmung zwischen EBITDA und dem operativen Betriebsergebnis wird im Folgenden dargestellt. Wir sind der Ansicht, dass EBITDA einen aussagekräftigen Maßstab für das Geschäftsergebnis darstellt, da dieser in der Kabelfernsehbranche die gängigste Methode zur Analyse und zum Vergleich von Kabelfernsehnetsbetreibern auf der Grundlage von Betriebsergebnis, Verschuldungsgrad und Liquidität bildet. Nach den IFRS ist EBITDA jedoch kein Maßstab für das Ergebnis oder den Cashflow aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und sollte nicht als Alternative zum Jahresergebnis als Maßstab des finanziellen Ergebnisses des Konzerns oder als Alternative zum Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit als Ausdruck der Liquidität angesehen werden. Das EBITDA sank,

aufgrund von höheren Umstrukturierungskosten, von MioEUR 23,6 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007 auf MioEUR 23,1 in den ersten sechs Monaten im Jahr 2008. Als Prozentsatz der Umsatzerlöse sank das EBITDA von 40,7 % im ersten Halbjahr 2007 auf 39,6 % im ersten Halbjahr 2008. Es ist das Ziel der Gruppe, das EBITDA in der Zukunft zu steigern.

Kosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen. Unter diesen Kosten sind vor allem die in Deutschland an Kabel Deutschland und deren private Nachfolgebetreiber entrichteten Signallieferungsentgelte, die für Stadtanschlüsse, Internetleitungen, Urheberrechtvergütungen, im Zusammenhang mit Reparatur- und Wartungsarbeiten der Netzwerke der Gruppe für Arbeitskräfte und Materialien und anderen mit ihren Netzwerken verbundenen Reparatur- und Wartungsarbeiten aufgetragenen Beträge enthalten. Die Kosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen stiegen um 3,5 % von MioEUR 22,2 im ersten Halbjahr 2007 auf MioEUR 23,0 im ersten Halbjahr 2008, hauptsächlich durch den Anstieg der variablen Bezugskosten für Telefonie, Internetfeed, City Connections und Filmlicenzen.

Vertriebs- und Verwaltungskosten. Die Vertriebs- und Verwaltungskosten bestehen im Wesentlichen aus Personalkosten für die direkt im Vertrieb und in allgemeinen Verwaltungsfunktionen der Betriebsgesellschaften tätigen Mitarbeiter, Aufwand für den Unterhalt von Betriebsräumen, Vermarktungstätigkeiten, Beratungskosten bei der Unterstützung der Geschäftstätigkeit, Aufwand für Kraftfahrzeuge, der Liquiditätssteuerung, Fakturierung, für Bürobedarf und anderen mit dem Betrieb der Netzwerke und Dienste der Gesellschaft verbundene Kosten. Darüber hinaus beinhalten die Vertriebs- und Verwaltungskosten Personalkosten der Geschäftsleitung, der Finanzabteilung und des Rechnungswesens, der EDV-Abteilung („IT“), der Produktentwicklung sowie Lizenzentgeltzahlungen für genutzte Software, die Kosten der Hauptverwaltung und Rechts- und Beratungskosten des operativen Geschäfts. Ebenfalls enthalten sind die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Aktienoptionsplan der Gesellschaft. Die Vertriebs- und Verwaltungskosten stiegen um 2,7 %, von MioEUR 12,4 im ersten Halbjahr 2007 auf MioEUR 12,7 im ersten Halbjahr 2008 aufgrund höherer Restrukturierungskosten.

Abschreibungen. Die Abschreibungsaufwendungen stiegen um 2,2 % von MioEUR 18,6 im ersten Halbjahr 2007 auf MioEUR 19,0 im ersten Halbjahr 2008.

Betriebsergebnis. Das Betriebsergebnis sank um MioEUR 0,9 von MioEUR 5,0 im ersten Halbjahr 2007 auf MioEUR 4,1 im ersten Halbjahr 2008.

Finanzierungsaufwendungen. Die Finanzierungsaufwendungen beinhalten die anfallenden Zinsen für die Senior Kreditlinie und Mezzanine Finanzierung, Leasingverpflichtungen und andere Verpflichtungen, Veränderungen im Marktwert der Zinsderivate, Bereitstellungsprovisionen für ungenutzte Kreditlinien und die Auflösung der von der Bank bei der Gewährung von Krediten erhobenen und aktivierten Gebühren. Der Finanzierungsaufwand stieg um MioEUR 2,8 oder 16,7 % von MioEUR 16,8 im ersten Halbjahr 2007 auf MioEUR 19,6 im ersten Halbjahr 2008. Hauptgrund der höheren Zinsaufwendungen war zu einem die Umfinanzierung der Gesellschaft in Folge der Übernahme durch die Escaline Gruppe und zum anderen der Anstieg des Euribor und der Zinseszinsseffekt in den Mezzanine Darlehenen.

Finanzierungserträge Die im ersten Halbjahr 2008 entstandenen Finanzierungserträge von MioEUR 9,5 resultieren aus erhaltenen Zahlungen aus Zinssicherungsverträge sowie der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts dieser Finanzinstrumente.

Ergebnis vor Steuern Aufgrund der vorstehend beschriebenen Entwicklungen verbesserte sich das **Ergebnis vor Steuern** von einem Verlust von MioEUR 11,0 im ersten Halbjahr 2007 auf einen Verlust von MioEUR 6,0 im ersten Halbjahr 2008.

Ertragsteuerertrag. Im ersten Halbjahr 2008 wurde ein Ertragsteuerertrag in Höhe von MioEUR 0,3 ausgewiesen, verglichen mit MioEUR 0,7 im ersten Halbjahr 2007.

Jahresfehlbetrag Aufgrund der vorstehend beschriebenen Entwicklungen sank der Jahresfehlbetrag von MioEUR 10,3 im ersten Halbjahr 2007 auf MioEuro 5,7 im ersten Halbjahr 2008.

Liquidität und Kapitalressourcen

Bislang bediente sich der Konzern im Wesentlichen der folgenden drei Finanzierungsquellen:

- Cash flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit,
- Sale-and-Leaseback-Finanzierungen und
- Inanspruchnahme von Bankkrediten.

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich im ersten Halbjahr 2007 auf MioEUR 24,5 verglichen mit MioEUR 28,9 im ersten Halbjahr 2008.

In dem zum 30. Juni 2008 endenden Geschäftshalbjahr hat die Gruppe Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit von MioEUR 10,8 verglichen mit Mittelabflüssen in Höhe von MioEUR 15,0 im entsprechenden Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Der Mittelabfluss aus dem Finanzierungsbereich machte im ersten Halbjahr 2008 etwa MioEUR 2,3 aus, während dieser Betrag sich im ersten Halbjahr 2007 auf MioEUR 17,7 belief. Der Mittelabfluss im ersten Halbjahr 2007 beinhaltete planmäßigen Rückzahlung der Senior Darlehens in Höhe von MioEUR 8,0. Aufgrund unterschiedlicher Zinszahlungstermine sanken die Zinszahlungen von MioEUR 9,6 auf MioEUR 2,3.

Von den im Geschäftsjahr 2008 getätigten Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von MioEUR 10,8 entfiel der überwiegende Teil auf die Vorbereitung der Einführung von Internet- und Telefoniediensten, den Austausch elektronischer Komponenten und die Verbesserung des technischen Standards der Netze. Die Gruppe ist lediglich in geringem Maße zu Anlageinvestitionen im Zusammenhang mit Konzessions- oder Franchise-Verträgen oder ähnlichem verpflichtet, erwartet jedoch, dass sie auch in der Zukunft Anlageinvestitionen in ausgewählten Fällen in die Aufrüstung existierender Kabelsysteme tätigt. In dem Umfang, in dem der Cash flow nicht zur Finanzierung der operativen Ausgaben, des Schuldendienstes, des Steueraufwandes und der Anlageinvestitionen ausreichen sollte, ist beabsichtigt, die entsprechenden Mittel durch Bankkredite zu finanzieren.

Der Konzern ist der Auffassung, dass EBITDA als Maßstab für die Deckung der Fixkosten höhere Aussagekraft hat als die Kennzahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung. EBITDA aus den jeweiligen Perioden stehen nicht nur zur Deckung der Zinsaufwendungen zur Verfügung, sondern können auch für andere betriebliche Zwecke herangezogen werden, etwa zur Erhöhung des Working Capital, Kredittilgungen und für Anlageinvestitionen. Für das am 30. Juni 2008 endende Geschäftshalbjahr belief sich der EBITDA auf MioEUR 23,1.

Konditionen der Neufinanzierung

Nach der Übernahme der Gesellschaft durch die Escaline Gruppe hat die Gesellschaft die in dem Übernahmeangebot dargestellte Refinanzierung am 22. November 2007 durchgeführt. Dabei wurde die „2007 Senior Credit Facility“ in Höhe von TEUR 250.000, der 2007

Mezzanine Loan“ in Höhe von TEUR 120.000 und die „2007 Revolving Credit Facility“ in Höhe von TEUR 25.000 aufgenommen. Damit wurde die „2005 Senior Credit Facility“ und der „2005 Mezzanine Loan“ vollständig abgelöst.

Die Konditionen für die im Rahmen der Refinanzierung neu aufgenommenen Darlehen stellen sich wie folgt dar:

	Facility A	Facility B1	Facility B2	Facility C1	Facility C2	RCF
Betrag	50.000	50.000	50.000	50.000	50.000	25.000
Laufzeit	7 Jahre	8 Jahre	8 Jahre*	9 Jahre	9 Jahre*	7 Jahre**
Rückzahlun	lfd. Tilgung	endfällig	endfällig	endfällig	endfällig	Kontokorre
Basis	EURIBOR	EURIBOR	EURIBOR	EURIBOR	EURIBOR	EURIBOR
Marge	3,00%	3,75%	2,50%*	4,25%	3,00%*	2,25%

* Wenn die Facilities B2 und C2 nicht bis zum 31. Dezember 2008 zurückgezahlt werden, so erhöht sich die Marge auf 3,75% (Facility B2) beziehungsweise 4,25% (Facility C2).

** Die aktuelle Vereinbarung bezüglich der Revolving Credit Facility (RCF) sieht eine Laufzeit bis zum 31. Oktober 2008 vor. Der Hauptvertrag garantiert jedoch eine siebenjährige Laufzeit.

Die Facility A unterliegt einer vierteljährlichen Tilgung beginnend mit dem 1. Quartal 2009. Die Tilgungsbeträge belaufen sich zu Beginn auf TEUR 750 pro Quartal und erhöhen sich stufenweise mit einer Schlusszahlung von TEUR 2.500 zum 22. November 2014. Die Rückzahlung der anderen Facilities erfolgt zum Ende der Laufzeit.

Die Marge der Facility A und B1 als auch der Facility B2 (ab dem 31. Dezember 2008) sowie der Revolving Credit Facility verringert sich in Abhängigkeit des Verhältnisses von Gesamtverschuldung zum annualisierten Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibung („EBITDA“) auf bis zu 2,5% für Facility A, bis zu 3,25% für Facility B1 und B2 sowie bis zu 1,25% für die Revolving Credit Facility.

	Mezzanine Darlehen
Betrag	120.000
Laufzeit	10 Jahre
Rückzahlung	endfällig
Barzinsanteil	EURIBOR + 3,5%
Unbarer	EURIBOR + 7,0%

Der unbare Zinsanteil wird jeweils dem Nominalbetrag des Mezzanine Darlehens hinzugerechnet und in den Folgejahren mit EURIBOR +10,5% bis zur Endfälligkeit verzinst.

Die 2007 Senior Credit Facility ist als erstrangiges Darlehen dem 2007 Mezzanine Loan strukturell übergeordnet. Die 2007 Senior Credit Facility ist unter anderem durch Ansprüche auf Forderungen, den Kabelnetzen und Anteilen an allen Tochterunternehmen der PrimaCom AG, sowie durch Bürgschaften von wesentlichen Tochtergesellschaften der Gesellschaft besichert. Darüber hinaus sind Erlöse aus Verkäufen von Kabelfernsehtnetzen vorrangig zur Tilgung der 2007 Senior Credit Facility zu verwenden. Zusätzlich enthält der Kreditvertrag geschäftsüblich finanzielle Bedingungen (loan covenants), welche die Gesellschaft unter anderem verpflichten, ein bestimmtes Verhältnis zwischen EBITDA und Fremdkapital sowie zwischen Cashflow und Fremdkapital einzuhalten. Außerdem ergeben sich aus dem Kreditvertrag Restriktionen, die es der Gesellschaft unter Umständen verbieten, weitere Kredite aufzunehmen, Vermögenswerte zu verkaufen und Dividenden oder andere Ausschüttungen vorzunehmen.

Chancen- und Risikenbericht

- ***Chancen und Risikofaktoren im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft***

Die Gesellschaft verzeichnet derzeit Jahresfehlbeträge bei positiven operativen Cash flows, und der Wert des Unternehmens und der Aktien könnte sich verringern, falls die Gesellschaft nicht in der Lage ist, künftig Gewinne zu erzielen.

Als Teil der Bestrebungen, Jahresüberschüsse zu erzielen, beabsichtigt die Gesellschaft weiterhin ihr Netzwerk auf einer sehr selektiven Basis aufzurüsten und neue Produkte einschließlich Breitbanddiensten zu entwickeln, welche zu weiteren Anlageinvestitionen führen werden. Diese geplante selektive Aufrüstung und die Produktentwicklungsbestrebungen werden es der Gesellschaft erlauben, Mehrwertdienste anzubieten, welche es nach dem Dafürhalten der Gesellschaft erlauben, künftig selektiv die Umsätze pro Kunde zu erhöhen. Gleichzeitig wird die Gesellschaft danach streben, ihre betrieblichen Aufwendungen zu reduzieren; das schließt die Installation eigener Kopfstationen zum Empfang von Programmen direkt über Satelliten anstatt über das Netzwerk der Kabel Deutschland, insbesondere in denjenigen Fällen, in denen sich die Nutzungsgebühren der Kabel Deutschland erhöht haben, ein. Weiterhin wird die Gesellschaft die Rückkanalfähigkeit bestehender und neuer Netze weiter ausbauen und somit die Erweiterung ihrer Angebote an die Kunden um Telefon- und Internetdienste betreiben. Diese Maßnahmen stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft und erhöhen die Fähigkeit die Erlöse pro Kunden im Zuge der Serviceerweiterung deutlich zu verbessern. Die Gesellschaft kann nicht garantieren, dass diese Strategie erfolgreich sein wird oder dass sie in der Lage sein wird, künftig Jahresüberschüsse zu erzielen. Sollte die Gesellschaft nicht in der Lage sein, künftig Jahresüberschüsse zu erzielen, mag dies einen negativen Einfluss auf den Wert des Geschäfts und der Aktien an der Gesellschaft haben.

Die Kreditverträge der Gesellschaft enthalten beschränkende Auflagen, gegen die unter Umständen verstoßen werden könnte, was finanzielle und betriebliche Probleme mit sich bringen könnte.

Die betriebliche und finanzielle Flexibilität und Liquidität der Gesellschaft wird durch die Bedingungen in den vorhandenen Kreditverträgen eingeschränkt. In diesen Verträgen sind finanzielle und betriebliche Auflagen enthalten. Falls die Gesellschaft diesen Auflagen und anderen Bedingungen in diesen Verträgen nicht nachkommt, könnten ihre Schulden gemäß diesen Verträgen vor dem vereinbarten Rückzahlungszeitpunkt zur Zahlung fällig werden.

Die Gesellschaft verfügt über keine staatlichen Konzessionen und bedient ihre Kunden vorrangig durch Gestattungsverträge mit Wohnungsbaugesellschaften in Deutschland. Falls die Gesellschaft diese Verträge nicht zu wirtschaftlich angemessenen Bedingungen verlängern kann, kann sich dies negativ auf ihr Geschäft auswirken.

Anders als im Kabelmarkt in den USA gewähren die deutschen Behörden Kabelnetz-betreibern keine Konzessionsgebiete. Stattdessen bedient die Gesellschaft ihre deutschen Kunden hauptsächlich aufgrund von Gestattungsverträgen mit Wohnungsbaugesellschaften, die große Häuserblocks verwalten. Die Gesellschaft wird hinsichtlich dieser Gestattungen, die regelmäßig verlängert werden müssen, einer starken Konkurrenz ausgesetzt sein. Sollte die Gesellschaft diese Gestattungen nicht erfolgreich verlängern können oder sollten die Wohnungsbaugesellschaften diese Verträge entweder bei oder vor deren Ablauf beenden, könnte sich die verringerte Kundenzahl negativ auf das Betriebsergebnis der Gesellschaft auswirken.

Die Schuldzinsen der Gesellschaft sind variabel bzw. werden mit Sätzen verzinst, die im Laufe der Zeit steigen, so dass sich die steigenden Zinsen nachteilig auf den Cashflow auswirken könnten.

Die Kredite der Gesellschaft werden mit variablen Sätzen verzinst. Zurzeit hat die Gesellschaft Verbindlichkeiten mit variablen Zinssätzen in Höhe von rund TEUR 389.950. Durch eine Erhöhung der Zinssätze würden sich die Zinsaufwendungen dieser Darlehen erhöhen. Demgemäß würden sich höhere Zinssätze negativ auf den Cashflow und die Fähigkeit der Gesellschaft, ihre Schulden zu tilgen, auswirken. Allerdings hat die Gesellschaft zum 31. Dezember 2007 Zinssicherungsgeschäfte im Umfang von TEUR 140.000 abgeschlossen, die diese Risiken entsprechend vermindern. Dieses Zinssicherungsgeschäft ist bis 31. März 2009 befristet. Im Rahmen der neuen Refinanzierung hat die Gesellschaft im Februar 2008 weitere Zinssicherungsgeschäfte im Umfang von TEUR 273.800 abgeschlossen. Dieses Zinssicherungsgeschäft ist bis 18. Februar 2011 befristet.

Da die Gesellschaft bei einigen von ihr angebotenen Breitbanddiensten von Dritten abhängig ist, ist sie evtl. nicht in der Lage, diese Dienste zu annehmbaren Bedingungen zu beschaffen oder zu ersetzen und es mag zu Problemen mit den Dritten kommen.

Die Gesellschaft ist weder Produzent noch Eigentümer sämtlicher Breitbanddienste, die sie ihren Kunden anbietet. Neben dem Risiko, diese Dienste nicht zu günstigen Bedingungen beschaffen oder sie ersetzen zu können, sieht die Gesellschaft einer Reihe von anderen Risiken entgegen.

Die Konkurrenten der Gesellschaft besitzen exklusive Rechte an Programmen, die die Gesellschaft ihren Kunden möglicherweise künftig anbieten möchte, und könnten den Zugang der Gesellschaft zu solchen Programmen einschränken oder der Gesellschaft für die Nutzung der Programme feste Gebühren, unabhängig von der Anzahl der Kunden, welche das Programm tatsächlich empfangen, in Rechnung stellen. Darüber hinaus können regulatorische Einschränkungen die Fähigkeit der Gesellschaft beschränken, die Programme festzulegen, die sie anbieten will. Sollte es nicht möglich sein, eine ausreichende Anzahl dieser neuen Dienste entweder eigenständig oder mit Partnern, zu wirtschaftlich günstigen Bedingungen zu beschaffen, könnte die Nachfrage nach den Diensten der Gesellschaft abnehmen und so die Erträge schmälern.

Der Geschäftsplan der Gesellschaft geht von einer erhöhten Nachfrage nach breitbandintensiven Anwendungen aus; wenn sich die Nachfrage nach diesen Diensten jedoch nicht wie erwartet erhöht, würde sich dies negativ auf die finanziellen Ergebnisse der Gesellschaft auswirken.

Der Geschäftsplan der Gesellschaft basiert auf der Annahme, dass die Benutzung von Internet, e-Commerce, Datendiensten, kabel- oder internetbasierten Telefoniediensten und andere breitbandintensiven Anwendungen in den nächsten Jahren in Deutschland erheblich zunehmen wird. Die Gesellschaft ist auch der Meinung, dass es künftig eine erhöhte Nachfrage nach Telefonie geben wird. Aufgrund dieser Annahme investierte die Gesellschaft in der Vergangenheit umfangreiche Mittel in diesem Bereich, aufgrund der finanziellen Beschränkungen beabsichtigt die Gesellschaft, in Zukunft nur selektiv in die Aufrüstung ihrer Netze in Deutschland zu investieren, um diese Breitbanddienste zu unterstützen. Wenn sich jedoch die Verbreitung von breitbandintensiven Anwendungen nicht erhöht oder sich langsamer als erwartet entwickelt, kann die Nachfrage nach vielen Leistungen der Gesellschaft nicht das Niveau ihrer Schätzungen erreichen und sich wahrscheinlich negativ auf ihre Preisflexibilität, auf das Betriebsergebnis und die Finanzlage auswirken.

Aufgrund der Erfahrungen der Gesellschaft auf dem Markt für Telefoniedienste meint die Gesellschaft außerdem, dass der Markt für Kabeltelefoniedienste und Sprachverbindungen

über Internet (voice-over IP), wegen der starken Konkurrenz, des Preisdrucks und des Vorhandenseins bereits ansässiger Telefoniebetreiber besonders schwierig sein könnte. Darüber hinaus erwartet die Gesellschaft Konkurrenz von drahtlosen Telefonanbietern und neuen Marktteilnehmern auf dem europäischen Telefonmarkt.

Falls die Gesellschaft nicht in der Lage ist, rechtzeitig auf den Konkurrenzdruck zu reagieren, neue Technologien zu implementieren oder als Reaktion auf sich ändernde Kundenwünsche in neue Märkte vorzudringen, oder wenn von ihr angebotene neue oder verbesserte Dienste nicht in akzeptablem Ausmaß auf dem Markt angenommen werden, ist die Gesellschaft u.U. nicht in der Lage, effizient am Wettbewerb teilzunehmen.

Die Gesellschaft ist zunehmend der Konkurrenz durch Satelliten oder digital-terrestrischem Fernsehen und andere Übertragungsmethoden sowie dem Angebot der Deutschen Telekom mit aufgerüsteten DSL-Netzen bei Fernsehsignalen ausgesetzt, was das Wachstum der Gesellschaft beeinträchtigen und Kundenabwanderung zur Folge haben kann.

Der Wettbewerb um Kunden durch andere Signalübertragungsmethoden kann zur Folge haben, dass der Gesellschaft eine Erweiterung des Kundenstamms nicht gelingt oder sie Kunden verliert. Die Gesellschaft sieht sich außerdem einer verstärkten Konkurrenz von anderen Methoden der Fernsehsignallieferung an Haushalte ausgesetzt, wie:

- digital-terrestrisch;
- analoge und digitale Satellitenübertragungssysteme an private Haushalte („DTH“); und
- Satelliten-Gemeinschaftsantennenanlagen, insbesondere in Bereichen mit niedriger Kabelakzeptanz.

Verschiedene Gesellschaften in Deutschland bieten DTH (Direct to Home) an. Diese Gesellschaften können in der Lage sein, ihre erheblichen finanziellen Ressourcen und exklusiven Sport- und Unterhaltungsprogrammverträge zu nutzen, um den Markt weiter zu durchdringen und mit der Gesellschaft um Kunden in den Wettbewerb zu treten.

Die Gesellschaft ist unter Umständen nicht in der Lage, mit den raschen technologischen Änderungen der Kabelfernseh- und Breitbandbranche Schritt zu halten, wodurch ihr erhebliche Kosten für die Implementierung neuer Technologien entstehen könnten.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muss die Gesellschaft weiterhin neue Dienste einführen und die Funktionalität, Erreichbarkeit und Merkmale ihrer Netze erhöhen und verbessern. Die Kabelfernseh- und Breitbandbranche ist Folgendem ausgesetzt:

- schnellen und signifikanten technologischen Änderungen;
- Änderungen der Benutzung und Kundenanforderungen und -prioritäten;
- häufige Einführung neuer Produkte und Dienste, mit denen neue Technologien verbunden sind; und
- Einführung neuer Industrienormen und -praktiken, wodurch derzeitige unternehmenseigene Technologien und Systeme veralten.

Die Gesellschaft kann die Auswirkung technischer Neuerungen auf ihr Geschäft nicht vorhersehen. Darüber hinaus kann die Gesellschaft keinerlei Zusicherungen abgeben, dass sie in der Lage sein wird, neue Technologien erfolgreich zu implementieren oder Technologien den Kundenanforderungen innerhalb angemessener Zeit anzupassen. Außerdem könnten die Kosten für die Implementierung neuer Technologien oder die Änderung von einer Technologie zu einer anderen - nachdem die Implementierung begonnen hat - erheblich sein, da verglichen mit den Mitteln, die der Gesellschaft nach Bedienung ihrer Verbindlichkeiten zur Verfügung stehen und die Möglichkeit der Gesellschaft, die Implementierung oder die Änderung zu finanzieren, hauptsächlich von der Möglichkeit der Gesellschaft, weitere Finanzmittel zu beschaffen, abhängig sein wird.

Die Programmanbieter könnten Programme den Mitbewerbern der Gesellschaft exklusiv oder zu günstigeren Konditionen anbieten und für einige Programm-Events Mindestzahlungen verlangen; all dies könnte sich negativ auf das Geschäft der Gesellschaft auswirken.

Programmanbieter könnten Programme an die Mitbewerber der Gesellschaft exklusiv oder zu günstigeren Bedingungen (hinsichtlich Preis und Verfügbarkeit) anbieten. Selbst wenn die Gesellschaft die Anzahl der von ihren eigenen Kopfstationen aus bedienten Kunden ausbauen kann, um die Signallieferungsentgelte zu reduzieren, die sie an die Kabel Deutschland zahlt, einer vormals 100 %igen Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom, die im Jahr 2003 an eine Gruppe von Finanzinvestoren, geführt von Goldman Sachs, Apax und Providence veräußert wurde, ist sie trotzdem weiterhin diesem Wettbewerbsrisiko ausgesetzt. Dieses

Risiko kann sich erhöhen, wenn sich Satellitenprogrammanbieter in Deutschland verstärkt etablieren.

Die Margen und der Cashflow der Gesellschaft in Deutschland könnten aufgrund erhöhter Signallieferungsaufwendungen oder wegen Kundenunzufriedenheit rückläufig sein.

Am 30. Juni 2008 wurden rund 37 % der Kunden der Gesellschaft durch Netze bedient, die Programme aufgrund von Signallieferungsverträgen empfangen, die sie mit der Kabel Deutschland und privaten Nachfolgebetreibern haben. Es besteht die Möglichkeit dass auch in Zukunft weitere Gebührenerhöhungen erfolgen. Jegliche Gebührenerhöhung aus Programmsignallieferungsverträgen, die nicht durch erhöhte Gebühren an die Kunden der Gesellschaft weitergegeben werden kann, könnte einen negativen Effekt auf die betrieblichen Margen der Gesellschaft haben und zu einem Verlust von Kunden führen, welche sich unter Verzicht auf das Kabelfernsehen für einen direkten Fernsehempfang oder andere Empfangstechnologien entscheiden.

Falls Zahlungen auf der Grundlage der Übertragung von Analog-Fernsehprogrammen festgesetzt werden, könnte sich dies negativ auf die Margen und den Cashflow der Gesellschaft auswirken, es sei denn, sie kann diese zusätzlichen Kosten auf die Kunden umlegen.

In der Vergangenheit bestand die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft in der Bereitstellung von Analog-Fernsehprogrammen an Kunden über ihre Kabelfernsehnetze. Ebenso wie andere Kabelnetzanbieter musste die Gesellschaft Programmanbieter im Allgemeinen nicht für dieses Analog-Programmangebot bezahlen. Einige oder alle der Programmanbieter könnten jedoch von der Gesellschaft künftig Zahlungen für das Analog-Programmangebot verlangen. Falls dies eintritt und die Gesellschaft diese Gebühren nicht an ihre Kunden weitergeben kann, würden sich ihre Margen und ihr Cashflow verringern.

Die Gesellschaft muss unter Umständen Urheberrechtsgebühren für die Weiterleitung von Programmen an ihre Kunden zahlen, wodurch sich ihre Margen und ihr Cashflow reduzieren würden, wenn diese Beträge, die für die Urheberrechtsgebühren zurückgestellten Beträge übersteigen.

Wie alle anderen deutschen Kabelnetzbetreiber muss die Gesellschaft Urheberrechtsgebühren für die Weiterleitung von Programmen, die sie von anderen Quellen als von der Kabel Deutschland und privaten Nachfolgebetreibern empfangen hat, zahlen. Die Gesellschaft ist derzeit in Verhandlungen mit der "Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte" (GEMA) aufgrund der Zahlung aktueller Gebühren und Gebühren aus der Vergangenheit. Bislang wurde keine abschließende Übereinkunft erzielt.

Umfassende gesetzliche Regulierungen der Breitbandbranche könnten die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft einschränken, was auch ihre Geschäftspläne behindern könnte.

Die Gesellschaft unterliegt erheblichen rechtlichen Kontrollen, wobei sie unter Umständen von Zeit zu Zeit nicht alle Verwaltungs- und Lizenzanforderungen der Aufsichtsbehörden einhalten wird. Darüber hinaus muss die Gesellschaft künftig geänderte oder zusätzliche Bestimmungen beachten. Probleme in Bezug auf diese regulativen Maßnahmen könnten die Gesellschaft in ihrer Wettbewerbsfähigkeit einschränken. Änderungen der deutschen Bundes- oder Landesgesetze zur Regelung des Lizenzwesens, des Errichtens und Betriebs von Kabelfernseh- und Breitbandkabelnetzen (einschließlich der Regelung bezüglich Lizenzvergabe, die Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom sowie der Netzzusammenschaltungsvereinbarungen) könnten die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft einschränken und ihre Geschäftspläne hindern.

Auf Grund der jüngsten Zuweisung von Frequenzbändern in Deutschland könnte die Gesellschaft u.U. an der Übertragung über einige Frequenzbänder, die sie derzeit benutzt, gehindert werden. Wenn dies der Fall sein sollte, könnte sich der Wechsel auf neue Frequenzen für die Gesellschaft als schwieriger und kostspieliger erweisen, als sie derzeit annimmt.

Im Mai 2002 traten in Deutschland drei neue Verordnungen zur Zuweisung, Benutzung und Zuteilung von Frequenzen in Kraft. Die Verordnungen zur Zuweisung von Frequenzen regelt die „kostenlose Nutzung“ von Frequenzen ohne Einzelzulassung, Genehmigung oder andere aufsichtsbehördliche Beschlussfassung. Sie erlaubt unter bestimmten Umständen die

kostenlose Nutzung von Frequenzen zwischen 9kHz und 30 MHz in und entlang von Leitern in den Kabelnetzen der Gesellschaft. Voraussetzung ist, dass (i) die von den Leitern ausgesendete Störstrahlung nicht die angegebenen Grenzwerte übersteigt und (ii) die Frequenzen nicht für bestimmte Sicherheitszwecke benutzt werden, die von der deutschen Aufsichtsbehörde als solche identifiziert wurden. Falls die obigen Bedingungen nicht erfüllt werden, entscheiden die deutschen Aufsichtsbehörden von Fall zu Fall, ob die Gesellschaft die jeweilige Frequenz nutzen kann. Die Behörden könnten der Gesellschaft vor der Gewährung einer Nutzungsgenehmigung der Frequenzen bestimmte Beschränkungen oder Bedingungen auferlegen. Darüber hinaus sind seit dem 1. Juli 2003 dieselben Bedingungen auf Frequenzen zwischen 30 MHz und 3 GHz anwendbar. Durch diese Regelung könnte die Gesellschaft von der Benutzung einiger oder aller relevanter Frequenzbänder für die Weiterleitung von Programmen über ihre Kabelnetze ausgeschlossen werden. Sollte dies eintreten, muss die Gesellschaft u.U. Investitionen in ihre deutschen Netze tätigen, um weiterhin ihre derzeitigen Dienste erbringen zu können.

Falls die Wettbewerbsbehörden in Deutschland die Gesellschaft als „marktherrschend“ einstufen, unterliegt sie einer verstärkten Aufsicht, was sich auf die Höhe der Kundenentgelte auswirken könnte, wodurch die operative Handlungsfreiheit der Gesellschaft ggf. eingeschränkt werden könnte.

Im Jahr 2006 wurde in einer Überprüfung durch die Bundesnetzagentur festgestellt, dass die Gesellschaft nicht marktbeherrschend ist. Es stellt sich allerdings die Frage, ob diese Einschätzung bei einer erneuten Überprüfung unter Einbezug der Zugehörigkeit des Unternehmens zur Orion Gruppe weiter gültig bleibt.

Die deutschen Medienanstalten könnten von der Gesellschaft verlangen, dass sie populäre Kanäle im Analogmodus und nicht ausschließlich im Digitalmodus anbietet, was sich negativ auf Wachstum und Entwicklung ihres Digitalkabelfernsehdienstes auswirken könnte.

Der Erfolg des Digitaldienstes der Gesellschaft wird zum größten Teil von ihrer Fähigkeit, Digitalprogramme hoher Qualität zu liefern, abhängen. So kann die Gesellschaft z.B. versuchen, ihren Digitalkundenstamm zu vergrößern, indem sie populäre Programme ausschließlich durch ihren Digitaldienst anbietet. Die Gesellschaft kann jedoch an der Implementierung dieser Strategie gehindert werden, wenn die deutschen Medienanstalten verlangen, dass sie diese Programme zusätzlich auch im Analogformat anbietet. Durch die Verfügbarkeit derselben Programme im Analogformat kann die Möglichkeit der Gesellschaft,

Digitalkunden anzuziehen und Erträge aus Kabelabonnements zu erhöhen, eingeschränkt werden.

Das Internetangebot der Gesellschaft könnte der Regulierung unterworfen werden, wodurch die Kosten der Gesellschaft erhöht oder die angebotenen Dienste limitiert werden könnten.

Bislang unterlagen Internetdienste in Deutschland keinen gravierenden Einschränkungen durch Gesetze und Bestimmungen. Allerdings sind in Deutschland eine Reihe von Internetdiensten durch Bestimmungen bezüglich Lizenzvergabe, Veröffentlichungspflichten und Inhalt geregelt. Falls dies für die Gesellschaft eintritt, kann dies zu steigenden Kosten und operativer Komplexität führen.

Darüber hinaus sind die auf das Internet anwendbaren rechtlichen und aufsichtsbehördlichen Rahmenbestimmungen unbestimmt und können sich ändern. Insbesondere können neue Gesetze und Bestimmungen verabschiedet und bestehende Gesetze und Bestimmungen auf Internet und e-Commerce angewendet werden. Neue und bestehende Gesetze können z.B. folgende Bereiche abdecken:

- Umsatzsteuerpflichtige Verkäufe oder andere Steuern;
- Schutz der Privatsphäre der Nutzer;
- Preiskontrolle;
- Eigenschaften und Qualität der Produkte und Dienste;
- Verbraucherschutz;
- grenzüberschreitender Handel;
- Verleumdung und Diffamierung;
- elektronische Unterschrift;
- Sicherheit bei der Übertragung;
- Urheberschutz, Verletzung von Warenzeichen- und Patentrechten;
- Spam, Phishing und andere Internetkriminalität;
- Einbehaltung der Trafficdaten (Archivierung der Logfiles) und Filterung des Inhalts;
- Notizsysteme;
- rechtmäßige Unterbrechung.

Jedes neue Gesetz und jede neue Bestimmung oder die mit ihrer Wirksamkeit verbundene Unsicherheit könnten zu Kostensteigerungen, Behinderungen der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und zu geringerem Umsatzwachstum führen.

Da die Gesellschaft einen erheblichen Teil ihres unterirdischen Kabelnetzwerks nicht versichert, muss sie eventuell die vollen Kosten möglicher Beschädigungen an diesen nicht versicherten Netzwerken tragen, was sich negativ auf ihr Finanzergebnis auswirken kann.

Jede Katastrophe, die einen wesentlichen Teil der unterirdischen Kabelnetzwerke der Gesellschaft betrifft, könnte zu einem erheblichen, nicht versicherten Verlust führen und sich nachteilig auf ihre geschäftlichen und wirtschaftlichen Ergebnisse auswirken. Während die Gesellschaft ihr Eigentum durch eine allgemeine Haftpflichtversicherung versichert hat, versichert sie einen erheblichen Teil ihrer unterirdischen Kabelnetzwerke in Deutschland nicht. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Eigentum weiterhin nur durch eine allgemeine Haftpflichtversicherung zu versichern.

- ***Risiken in Bezug auf die Beteiligung von Escaline an der Gesellschaft***

Die Interessen von Escaline können sich erheblich von den Interessen der anderen Aktionäre der Gesellschaft unterscheiden.

Am 30. Juni 2008 hielt Escaline S.à.r.l („Escaline“) direkt und indirekt durch Tochtergesellschaften circa 90% der Aktien der Gesellschaft und ist somit in der Lage sämtliche von ihr vorgeschlagenen Hauptversammlungsbeschlüsse satzungsgemäß ohne Mitwirkung der übrigen Aktionäre zu beschließen. Solche zukünftige Beschlüsse der Hauptversammlung können sich beziehen auf:

- Verschmelzungen oder sonstige Unternehmenszusammenschlüsse;
- Abschluss von Beherrschungsverträgen;
- bedeutende Akquisitionen oder Veräußerungen von Vermögensgegenständen;
- zukünftige Emissionen von Aktien oder anderen Wertpapieren;
- Ausschüttung von Dividenden auf die Aktien der Gesellschaft und
- wesentliche Änderungen der Satzung der Gesellschaft.

Die Interessen der Escaline hinsichtlich der Entscheidung über Angelegenheiten und die Faktoren, die die jeweilige Gesellschaft bei der Ausübung ihres beherrschenden Einflusses berücksichtigt, könnten von den Interessen der anderen Aktionäre der Gesellschaft abweichen.

Ausblick

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Übernahmeangebotes der Orion Cable Gruppe entstand für PrimaCom eine völlig neue Situation. Durch die fortschreitende Zusammenführung der beiden Unternehmensgruppen entsteht der drittgrößte Kabelnetzbetreiber in Deutschland. Die Entwicklungen während des vergangenen Jahres ist nach Ansicht des Managements ein deutlicher Beleg dafür, dass insbesondere der hohe technische Standard von PrimaCom zusammen mit den hohen Subscriber-Zahlen der Orion Cable Gruppe ein erhebliches Synergie- und Marktpotential eröffnet. Zudem wird die Gesellschaft ihre bereits begonnene regionale Fokussierung auch in der Zukunft vorantreiben. Dies alles bedeutet eine weitere Festigung der Gesellschaft, den Anforderungen des Marktes auch zukünftig gewachsen zu sein. Das Management ist daher überzeugt, die gesetzten langfristigen Ziele der Gesellschaft weiterhin zu erreichen.

Mainz, den 29. August 2008

PrimaCom AG
Vorstand